

ALPENGENETIK

INFORMATION DES GRÖSSTEN BRAUNVIEHGENETIKANBIETERS EUROPAS



ALPENGENETIK LEHRFAHRT

AG PUCK – STIERPORTRAIT

SPERMVITAL

AUSGABE 3/2016

Alpengenetik – Lehrfahrt in den Norden



Die Funktionsträger der RBG Memmingen, der AHG Kempten und den Braunviehzuchtverbänden Tirol, Vorarlberg und Kärnten auf Besuch bei Masterrind.

Dem Vorstand der Alpengenetik steht satzungsgemäß ein Beirat beratend zur Seite. Dieser besteht aus Funktionsträgern der RBG Memmingen, der AHG Kempten und den Braunviehzuchtverbänden Tirol, Vorarlberg und Kärnten. Jährlich einmal tagt dieser Beirat, um über aktuelle Themen der Braunviehzucht zu beraten. In diesem Jahr machte sich das Gremium auf den Weg in den Norden Deutschlands, um das Zuchtprogramm der Masterrind kennen zu lernen.

Die Masterrind GmbH

Nach Ankunft in Verden wurde unsere Gruppe von Masterrind-Geschäftsführer Dr. Josef Pott begrüßt. Herr Pott gab zuerst einen Überblick über seine Organisation. Die Masterrind ist eine GmbH mit den vier Gesellschaftern ZEH, RPN, SRV und WEU. Diese vier Genossenschaften blieben alle bestehen und sind heute noch im Besitz der Immobilien. Der Geschäftsbetrieb und das gesamte Personal der ursprünglichen Genossenschaften wechselte nach der Gründung der Masterrind zur GmbH über. Die Schwerpunkte der Masterrind liegen in den Bereichen Zucht, Besamung, Samenvertrieb sowie der Vermarktung von Zucht- und Nutzvieh.

Zuchtprogramm

Die Masterrind betreut in ihrem Zuchtprogramm ca. 700.000 Herdbuchkühe der Rasse Holsteins. Pro Jahr werden etwa 80 Jungbullen eingestellt und geprüft. Als Bullenmütter nutzt die Masterrind ausschließlich zuvor typisierte Jungrinder. „Mit dem genomischen Zuchtwert eines Jungrindes wissen wir genau so viel, wie bei einer Kuh mit drei abgeschlossenen Laktationen. Warum also solange warten?“ war eine klare Aussage von Dr. Josef Pott. „Die Masterrind typisiert jährlich mehrere tausend Jungrindern und kann so potentielle Bullenmütter wesentlich früher und genauer identifizieren als früher. Anschließend liegt es nahe, sich auf die besten weiblichen Tiere zu konzentrieren und mit diesen intensiver zu arbeiten. Durch die Nutzung biotechnischer Maßnahmen wie Embryotransfer und Ovum-Pick-Up mit anschließender In-Vitro-Fertilisation nutzen wir gezielt die beste verfügbare Genetik“, so Dr. Pott weiter.

ET-Station Nückel

Nachdem sich die Bedeutung der Biotechnik für das genomische Zuchtprogramm abzeichnete baute die Masterrind ihre bestehende ET-Station in Nückel aus. Es wurde ein neues

Laborgebäude errichtet, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern und die Kapazität zu erhöhen. „Mittlerweile gehört es zur Laborroutine, von Embryonen mittels Biopsie DNA zu gewinnen, um eine Geschlechtsbestimmung durchzuführen. Anschließend wird die DNA vermehrt, damit eine SNP-Typisierung und eine anschließende Berechnung genomischer Zuchtwerte möglich ist“, so Dr. Roschlau, der Leiter der ET-Station. Aktuell stehen in Nückel etwa 200 Spendertiere, die zum Großteil im Besitz der Züchter sind. Ziel ist es, pro Jahr 4.000 taugliche Embryonen zu produzieren. Nach einer ersten ET-Spülung gewinnen die ET-Fachleute mittels Ovum-Pick-Up erste Eizellen, die dann in den neuen Laborräumen mit Spitzenbullen befruchtet werden. Es folgen dann weitere ET-Spülungen und OPU-Sitzungen. Pro Spendertier sollen dabei möglichst verschiedene Bullenväter zum Einsatz kommen, um die notwendige Breite im Zuchtprogramm zu sichern. Die zum Einsatz kommenden Bullen werden gemeinsam von den Sire-Analysten und dem Züchter festgelegt. Ziel des Masterrind-Zuchtprogrammes ist es, nicht nur hochwertige Bullen, sondern auch möglichst viele weibliche Nachkommen von den

Spendertieren zu erzeugen. Sind sie doch die potentiellen Bullenmütter von morgen und motivieren die Züchter am Zuchtprogramm teilzunehmen.

Für die Übertragung stehen in Nückel etwa 400 Trägartiere bereit. Weitere Trägartiere stehen im Weser-Ems-Gebiet und in Sachsen. Die Züchter haben dabei die Wahl, die Embryonen auf betriebseigene Trägartiere oder auf Empfängertiere der Masterrind übertragen zu lassen und diese nach garantierter Trächtigkeit abzukaufen.

Die Erzeugung von Spitzengenetik ist das ambitionierte Ziel dieses Zuchtprogrammes. Es soll gewährleisten, dass den Kunden und Mitgliedern Sperma bester Bullen zur Verfügung steht.



Autor: Konrad Bischof
Alpengenetik

Die Teilnehmer aus Deutschland und Österreich bekamen durch Masterrind-Geschäftsführer Dr. Josef Pott eine Führung durch die Organisation Masterrind, hier in der ET-Station in Nückel.



BRAUNVIEH TIROL

PHOTO: DR. FOTOGRAFIA

Mit dieser Impression aus den Tiroler Bergen wünscht Ihnen der Vorstand der Alpengenetik mit seinem Team ein erfolgreiches Jahr 2017 und weiterhin viel Freude mit der Rasse Braunvieh.

Starker Tiroler Auftritt bei der AHG Schau 2016

Bei der diesjährigen Schau der Allgäuer Herdebuchgesellschaft überzeugten Tiroler Tiere auf ganzer Linie.

Die Bilanz der AHG Schau 2016 in Buchloe kann sich aus österreichischer Sicht sehen lassen: Die Gesamtsiegerin und Gesamteutersiegerin Steward Fantasie vom Betrieb Grath aus Engenberg entstammt einem Vorarlberger Betrieb, hat bereits sechs Mal gekalbt und eine durchschnittliche Leistung von 11.479 Litern bei 4,07 % Fett und 3,75 % Eiweiß.

Den Gruppen- und Eutersieg bei den Erstlingskühen sicherte sich die Tiroler Joker-Tochter AT 322.639.819, welche im Jahr 2013 aus dem Zillertal auf einen Betrieb nach Deutschland wechselte. Der dritte Platz in dieser Gruppe ging ebenfalls an eine „Tirolerin“, die Johnsen-Tochter stammt ursprünglich von einem Betrieb in Aldrans.

Bei den Jungkühen holte sich JONGLEUR Jola den Gruppensieg. Sie wurde im April 2014 auf der Versteigerung im Agrarzentrum West in Imst angekauft und entstammt dem Betrieb Luxner aus Kaltenbach.

Preisrichter ÖR Emil Zangerl, langjähriges Vorstandsmitglied und ehemals Obmannstellvertreter des Tiroler Braunviehzuchtverbandes hatte nicht immer eine leichte Aufgabe, meist entschieden nur Nuancen über den Siegertitel. Die Schau prägten Tiere von hoher Qualität, die sich auch bei der Präsentation der Nachzuchten fortsetze. Die Nachzucht von AG Puck, bei welcher die beiden Tiroler AG Puck Töchter Zeder von Andreas Hell und Bärbel von Bernhard Hilber war ein eindrucksvolles Beispiel für die qualitativen starken Nachkommen des Alpengenetik Topvererbers und beispielhaft für die Rasse Braunvieh.

Autor: Stefanie Sick
Tiroler Braunviehzuchtverband



Die AG Puck-Tochter Bärbel von Bernhard Hilber aus Trins.



Die AG Puck-Tochter Zeder von Andreas Hell aus Innsbruck.

AG Puck – Eine große Karriere

AG Puck war im vergangenen Jahr der mit Abstand am häufigsten eingesetzte Braunviehstier. Berechtigterweise, denn er kann mit Attributen glänzen, die für die Stärken des Braunviehs stehen, aber nicht bei allen Stieren zu finden sind.

Der Beginn einer großen Karriere

Schon der Ankauf des Stieres im Dezember 2010 auf der Auktion in Buchloe war etwas Besonders. Der von Thomas Egger aus Obergünzburg aufgetriebene Stier wurde in Wertklasse 2 eingestuft und stand zuerst nicht im Fokus der Besamungsstationen. Zu dieser Zeit, noch ohne genomische Zuchtwerte, war ein glückliches Händchen bei der Stierauswahl gefragt. Aber der Stier überzeugte mit seinem Exterieur und seiner seltenen Linienführung (Prejula x Hucos x Emstar) dann doch die Verantwortlichen der damals frischgegründeten Alpengenetik. Was für ein Glück.

Durchgestartet mit Einführung der genomischen ZWS

Nach seinem Prüfeinsatz im Frühjahr 2011 ging es für Puck dann zuerst mal in den Wartestall. Mit Einführung der genomischen Zuchtwertschätzung im Dezember 2011 war die Zeit von Puck gekommen. Er überzeugte von Anfang an mit hohen genomischen Zuchtwerten. Ein Vererbungsprofil mit viel Milch bei knappen Inhaltsstoffen, überragenden Fitnesswerten und einem funktionalen Exterieur sagten ihm die Zuchtwertschätzer damals voraus. So war Puck einer von sechs auserwählten Stieren, die in der ersten Gruppe genomischer Jungvererber beim Braunvieh eingesetzt wurden. Und heute, fünf Jahre nach diesem privilegierten Einsatz, hat Puck seine Zuchtwerte genau auf dem damals vorhergesagten Niveau gehalten. Über 600 Kühe in Milch und 200 bewertete Kühe bestätigen dies. Zudem lebt Puck und produziert fleißig Sperma. Was für ein Glück für die Alpengenetik!

Fit für die Zukunft

Puck steht ganz besonders für drei Fitnessmerkmale, welche speziell für die Rasse Braunvieh stehen und zukünftig noch mehr als heute gefragt sein werden. Die überragende Persistenz (Durchhaltevermögen) ermöglicht es den Puck-Töchtern eine hohe Jahresleistung zu erbringen, ohne zu Laktationsbeginn in ein Energieloch zu fallen. Eine hohe Persistenz ist



Die auf der AHG Schau in Kempten ausgestellte AG Puck Nachzuchtgruppe.

zudem hoch korreliert mit guten Leistungssteigerungen von Laktation zu Laktation. Seinen sehr guten Zuchtwert für Nutzungsdauer bekam Puck von seinen Vorfahren in die Wiege gelegt. Vater Prejula, wie auch Vatersvater President sind in Punkto Nutzungsdauer herausragende Stiere. Mütterlicherseits steht mit Mutter Orselia (10 Kälber), Großmutter Orkla (11 Kälber) und Urgroßmutter Orkan (8 Kälber) Langlebigkeit und Lebensleistung in Reinform in der Ahnengalerie. Das dritte „Zukunftsmerkmal“, das Puck auszeichnet, ist die weibliche Fruchtbarkeit. Puck-Töchter kalben aufgrund ihrer Anatomie (abfallende Becken) leicht ab und sind anschließend wieder leicht trächtig zu bringen. Was für ein Glück für Sie als Braunviehzüchter!

Nachzuchtgruppe

Ende Oktober präsentierte die Alpengenetik mit Puck ihre erste länderübergreifende Nachzuchtgruppe. Vier der Kühe stammten aus dem Memminger Gebiet und zwei Kühe kamen aus Tirol. Wir zeigten ganz bewusst Zweit- und Drittkalbskühe, um die zuvor beschriebenen Vorzüge zu demonstrieren. Einen weiteren Schwerpunkt legten wir auf die beim Braunvieh lange gesuchten breiten und hohen Hintereuter. Alles Attribute welche die Marke Braunvieh in Zukunft auszeichnen werden.

AG Puck - Was für ein Glück fürs Braunvieh!

Autor: Konrad Bischof
Alpengenetik



AG Puck vom Betrieb Thomas Egger aus Obergünzburg.

Die Idee hinter der SpermVital-Technologie ist es, die Lebensdauer von Spermien nach der Besamung zu verlängern. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die Spermazellen vor der Gefrierkonservierung in einem Naturstoff eingebettet. Diese Immobilisierung erhält die Energie der Spermien und ermöglicht über einen verlängerten Zeitraum eine kontrollierte Freisetzung von Spermazellen nach erfolgter Besamung in der Gebärmutter. Dadurch wird der korrekte Zeitpunkt der Besamung hinsichtlich des

Eisprunges zu einem weniger entscheidenden Faktor und die Chancen einer erfolgreichen Befruchtung steigen. Die norwegische Technologie hat einen Marktanteil von 20 % in ihrem Heimatland und ist weltweit patentiert. Mittlerweile ist sie in den meisten europäischen Ländern im Einsatz und auch weltweit sind viele Besamungsstationen auf die SpermVital-Technologie aufmerksam geworden.

Der SpermVital Samen wurde im Herbst 2013 erstmals in der Schweiz eingesetzt. Die steigenden Verkaufszahlen zeigen, dass die Schweizer Züchter aufgrund ihrer Erfahrungen mit den SpermVital Samen zufrieden sind. In Österreich ist SpermVital-Samen mittlerweile bei allen Haupttrassen verfügbar.

FELDSTUDIEN

SpermVital führte im Jahr 2014 zwei separate Feldstudien in verschiedenen Märkten durch, um zu untersuchen, ob die Besamung mit SpermVital-Samen eine Doppelbesamung mit konventionellem Sperma ersetzen kann.

Doppelbesamungen werden oft verwendet:

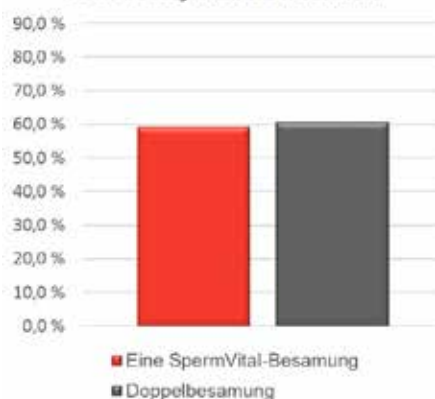
- in Kombination mit Brunst-Synchronisation
- für die Besamung von Hochleistungskühen
- bei Unsicherheit in Bezug auf den richtigen Besamungszeitpunkt

SpermVital – längere Befru

Die Studien zeigen, dass die SpermVital Samen aufgrund der verlängerten Lebensdauer eine Doppelbesamung mit konventionellem Sperma ersetzen kann. Dies bedeutet eine Verringerung der Besamungskosten und des Arbeitsaufwandes.

Die Studien umfassten insgesamt 491 Tiere (jeweils inklusive Fleisch- und Milchrassen), die in zwei Gruppen aufgeteilt und dann Brunst-synchronisiert wurden. Etwa die Hälfte der Kühe und Kalbinnen wurden am Tag 3 nach der Brunst-Synchronisation mit einer

Trächtigkeitsrate nach
Brunstsynchronisation



Dosis SpermVital-Samen besamt. Die andere Hälfte wurde am Tag 3 und 4 mit standardmäßig verarbeitetem Sperma besamt. Normalerweise ist zu erwarten, dass die Besamung an zwei aufeinanderfolgenden Tagen zu einer höheren Trächtigkeitsrate führt, als

VERBESSERTE SPERMAQUALITÄT

SpermVital investiert sehr stark in die Weiterentwicklung der Technologie sowie in die Prüfung der Effekte auf Referenzbetriebe. Die neuesten Untersuchungen zeigen, dass die Spermazellen, die mit der SpermVital-Technologie aufbereitet werden, eine bessere Überlebensrate haben, als die Spermazellen von standardmäßig verarbeiteten Samen

Darüber hinaus zeigen die Untersuchungen, dass die Spermazellen, die aus dem SpermVital-Gel freigegeben werden, eine wesentlich

höhere Lebensdauer haben, als konventionelles Sperma. Die Tests wurden im Labor durchgeführt und die Forscher gehen davon aus, dass das Gel, in dem die Spermien eingebettet werden, beim Gefriervorgang die Spermazellen schützt. Dieser Effekt soll der Grund für die verlängerte Lebensdauer sein. Folglich sind also zwei Mechanismen für die verlängerte Lebensdauer der SpermVital-Samen verantwortlich, als erstes die langsame Freisetzung der Spermien aus dem Gel und danach die verlängerte Lebensdauer der



Spermazellen. Für den Herdenbesitzer bedeutet dies verminderte Besamungskosten und eine verbesserte Herdenfruchtbarkeit – beides Faktoren, die zu einer gesteigerten Rentabilität führen.

TECHNOLOGIE UND HANDHABUNG

Für die Besamung mit SpermVital-Samen wird die konventionelle Besamungsausrüstung und -technik verwendet. Die Auftautemperatur und -zeit muss genau eingehalten werden: 36°C – 38°C im Wasserbad für 1 Minute. Nach dem Auftauen soll die Besamung so schnell wie möglich durchgeführt werden.

Autor: Nils Christian Steig
Spermvital

für eine chtung

nur eine Besamung. Die Ergebnisse zeigten keinen signifikanten Unterschied in der Non-Return-Rate der Gruppen. Die Studien belegen, dass die mit SpermVital besamten Tiere einen ebenso guten Zugang zu fruchtbaren Spermien hatten wie die Tiere, die an zwei aufeinanderfolgenden Tagen mit standardmäßigem Sperma besamt wurden. Alles in allem unterstützen die Studien die Empfehlung, dass eine Dosis SpermVital-Samen eine Doppelbesamung mit konventionellem Sperma ersetzen kann.



Impressum:
Herausgeber der Alpengenetik Zeitung und für den Inhalt verantwortlich:
Alpengenetik,
Budheimer Str. 104,
87700 Memmingen

Fotonachweis: Keleki,
Josef Berchold, Luca Nolli

Dezember 2016

AG CADI

AT 670.485.228
(Cadence x Huray)

- ✓ Eutergesundheit
- ✓ Persistenz
- ✓ Rahmen
- ✓ Euter
- ✓ Fundament



DER EXTERIEURSTARKE
FITNESS-STAR



DER EXTERIEURSTAR



AG SALOM

AT 260.360.128
(Salomon x Glenn)

- ✓ Euter
- ✓ Fundament
- ✓ Rahmen
- ✓ Becken
- ✓ Nutzungsdauer

